



Helga Kunsemüller (hinten links) und Monika Marbot mit Lorraine und Sergiu.

Foto: Andrea Worthmann

Mit dem Lesetandem Bücher erkunden

Bibliothek in Laufenburg sucht aufgestellte Mentoren

Seit acht Jahren gibt es in der Laufenburger Bibliothek bereits das Lesetandem, ein Angebot für lesefreudige Kinder und Erwachsene. Nun sucht das Bibliotheksteam weitere aufgestellte Personen für dieses Ehrenamt.

Andrea Worthmann

LAUFENBURG. Monika Marbot und Helga Kunsemüller sind Lesementorinnen. Sie sitzen mit Lorraine und Sergiu am Tisch in der Bibliothek und lesen in einem Buch. Die Kinder dürfen sich dafür aussuchen, was sie lesen möchten. Das kann ein Bilderbuch sein, ein Comic oder eine längere Geschichte, die beim nächsten Mal einfach fortgesetzt wird. Es spielt keine Rolle, Hauptsache, es wird gelesen.

Nicole Prions, Leiterin der Bibliothek Laufenburg, erklärt, wie das Lesetandem funktioniert: «Einmal die Woche für zirka 45 Minuten tref-

fen sich Kind und Erwachsener, um gemeinsam zu lesen und zu spielen. Den Zeitraum machen beide unter sich aus. Momentan sind die Zeiten mittwochs und freitags von 14 bis 14.45 Uhr und donnerstags ab 15.15 Uhr. Dies kann variieren, auch weil mancher Erwachsener erst gegen Nachmittag oder Abend verfügbar ist. Wichtig ist eine Regelmässigkeit», betont Nicole Prions. Das Lesetandem ist gratis und freiwillig, jedoch verbindlich. Das Angebot nehmen vor allem Kinder ab der zweiten und bis zur fünften Klasse in Anspruch, und es steht auch Kindern aus anderen Gemeinden zur Verfügung.

Ein Freizeitangebot für Kinder

Dabei ist es Nicole Prions wichtig zu sagen, dass es keine Aufgabenhilfe oder Leseförderung im klassischen Sinn ist, sondern ein Freizeitangebot darstellt, welches Freude bereiten soll. Die Idee dabei ist, dass die Kinder freiwillig kommen und Lust aufs Lesen haben. Dennoch könne es natürlich sein, dass ein Kind auch mal

auf Empfehlung einer Lehrperson oder auf Wunsch der Eltern zum Lesetandem komme.

Das Angebot ist ein weiterer Baustein der allgemeinen Leseförderung in der Bibliothek. Diese beginnt bereits im Alter von neun Monaten bis drei Jahren. Für die Kleinsten, die «Leseknöpfe», gibt es am ersten Samstag im Monat die Möglichkeit, mit einer Bezugsperson gemeinsam Geschichten, Fingerverse, Lieder und Kniereiter zu erleben und so schon früh in die Welt der Wörter einzutauchen. Angeleitet wird dies von Bibliotheksmitarbeiterin Madlen Kümin. Das Angebot wird unterstützt von Emmenegger's Hofladen mit einem leckeren Zopf fürs abschliessende Znüni.

Das «Vorleseabenteuer» richtet sich an Kinder zwischen drei und sechs Jahren. Hier werden jeweils am letzten Mittwoch im Monat Geschichten vorgelesen, und es wird gebastelt und gemütlich zusammengesessen. Die Leseförderung in der Bibliothek wird vom Kanton bezuschusst.

Die LesementorInnen erhalten einen Kurs

Momentan gibt es sechs Lesementorinnen in der Bibliothek. Für das Lesetandem besuchen die Mentorinnen oder Mentoren im Vorfeld einen zweitägigen Kurs in Aarau. Dort lernen sie den Umgang mit Kindern, die unterschiedlichste Hintergründe haben. Sie können dort auch Ideen und Inspiration sammeln für die Gestaltung der gemeinsamen Zeit. Denn es geht nicht nur stur um das Lesen, sondern generell um den Umgang mit Wörtern, Sprache und Kommunikation. All das kommt beim Lesetandem zum Einsatz und wird ganz nebenbei gefördert. Manche Kinder können bereits richtig gut lesen, manche brauchen ein we-



Bibliotheksheiterin Nicole Prions sucht Lesementoren.

Foto: Andrea Worthmann

Ratgeber Naturmedizin

Sonja Wunderlin
eidg. dipl. Naturheilpraktikerin
Praxis für Naturmedizin
062 874 00 16



Die Landschaft verspiesen

Im Moment ist die Landschaft wirklich zum anbeissen schön. Klar, das Auge isst mit, aber so meine ich das nicht. Viele der sattgrünen Kräuter auf Feld, Wald und Wiese können tatsächlich verspiesen werden. Dazu möchte ich Sie hier animieren.

Einige der Frühlingskräuter haben nicht nur köstliche Geschmackskombinationen zu bieten, sondern entfalten verspiesen auch spannende Wirkungen. Sie enthalten verglichen mit Gemüse ein Mehrfaches an Vitaminen, Spurenelementen und sekundären Pflanzenstoffen.

Heute hatte ich Zeit für einen Morgenspaziergang. Auf dem Rundgang konnte ich mich kaum sattsehen ob all der Blütenpracht und dem satten grünen Gras. Da haben sich meine Sammeltüten gefüllt und zuhause konnte ich zum Zmittag einen Frühlings-Salat bereiten. Frische Wiesenlabkraut-Spitzen, Blätter von Sauerampfer, etwas Löwenzahn, Gundelrebe, junge Ulmenblätter und Wiesen-Schaumkraut, dazu eine grosse Menge frischer Spinat aus dem Laden. Das Ganze übersät mit Blüten von Löwenzahn und Margritli (Bellis perennis). Wenn der Salat so aussieht, spielt er die Hauptrolle auf dem Tisch, optisch und geschmacklich haben wir zum Zmittag die Landschaft verspiesen. So ein Salat ist in einem entsprechenden Restaurant übrigens recht kostspielig...

Wüchsig und noch zart sind im Moment auch die Brennesseln. Eine Nessel-Suppe für vier Personen bereitet man am Besten aus einem grossen Korb voll junger Nesseltriebe. Zugegeben werden zu gleichen Teilen Bouillon, Rahm und Weisswein. Die Suppe wird nur kurz aufgekocht und anschliessend püriert. Sie schmeckt grossartig, fördert die Ausscheidung über die Nieren und versorgt den Körper unter anderem mit Vitamin A und C, Magnesium, Eisen, Kieselsäure und Proteinen.

Es lohnt sich auch, botanische Familien besser zu kennen. Dann muss nicht jedes Pflänzlein einzeln gelernt werden, sondern man kann sich beim Sammeln fokussieren auf die Familien, bei denen praktisch alle Vertreter essbar sind. Die Blüten der botanischen Familie der Rosenblütler (Rosa-



cea) beispielsweise, also von Quitte, Kirsche, Zwetschge oder den wilden Vertretern Schwarzdorn, Weissdorn, Traubenkirsche oder Wildrose sind ebenfalls essbar. Die Traubenkirsche hat ein starkes Bittermandelaroma und ist mit Zucker püriert eine feine Basis für Drinks oder Glacé. Kirschenblüten im Grüntee machen diesen blumig-lieblich, und ein Tee mit Knospen der wilden Rose ist ein Gedicht.

Auch viele Vertreter aus der Familie der Kreuzblütler (Brassicaceae) sind kulinarisch spannend und haben zu ihrer leichten Schärfe und ihrem etwas bitteren Geschmack auch eine verdauungsfördernde und wärmende Wirkung. Im Frühling haben viele noch keine Blüten, sondern erst feine Rosetten gebildet, die einfach zu ernten und zart sind. Im Moment findet man die Knoblaucharauke (Alliaria petiolata) oder verschiedene Schaumkräuter wie Wald-Schaumkraut (Cardamine flexuosa), Wiesen-Schaumkraut (Cardamine pratensis) oder das behaarte Schaumkraut (Cardamine hirsuta). Sie sollten alle nicht gekocht werden, da durch Hitze ein wichtiger Teil ihres Geschmacks und ihrer Wirkung verloren gehen. Also als Salatbeigabe, püriert zu einem Pesto oder als Deko auf dem Menü.

Nicht nur die Liebe geht durch den Magen, sondern auch die Landschaft. E Guete!

Wer nun auf Botanik oder botanische Kulinarik Lust bekommen hat, sich aber unsicher fühlt: Botanik-Kurse für Interessierte starten wieder ab 27. April in Laufenburg: www.wildkrauterschule.ch/sonja-wunderlin.

Weitere Kurse zu essbaren Wildpflanzen: www.sonjawunderlin.ch

Fragen und Anregungen richten Sie gerne an: praxis@sonjawunderlin.ch
Weiterführende Informationen finden Sie unter www.sonjawunderlin.ch

nig länger. Das variiert. Beim Lesen eines Textes geht es manchmal auch darum, ein Wort oder eine Textstelle zu erklären und gemeinsam das Geschriebene zu erkunden. Ganz automatisch wird so der Wortschatz erweitert.

Lesen ist die Basis des Lebens

Es geht also um das Grosse und Ganze, deshalb findet Nicole Prions die Leseförderung so wichtig. «Lesen ist alles. Wer nicht lesen kann, der hat es schwer im Leben», sagt sie. Auch gehe es um das Leseverständnis, erklärt Prions. Einen Text zu lesen, ist das eine, aber den Text auch zu erfassen, zu verstehen, ist das andere.

Eine der Lesementorinnen ist Helga Kunsemüller. Sie war bis 2022 auch in der Aufgabenhilfe tätig und merkte dort schon, dass ihr das Arbeiten mit Kindern Spass macht und liegt. «Jemanden beim Lesenlernen zu begleiten, ist für mich etwas vom Grössten, vom Schönsten, was man erleben kann.» Die beiden Kinder, die Helga Kunsemüller momentan betreut, hat sie abwechselnd im Turnus, und einmal im Monat wird gespielt. Es sei immer ein spannender Austausch und eröffne teilweise

ganz neue Lebenswelten, schwärmt die Mentorin über die Arbeit mit den Kindern.

Das kann wirklich spannend sein. Wenn die Kinder dann erwähnen, dass es ihnen gefällt und sie gerne kommen, ist das ein Riesenlob für die Mentorin und tut gut. «Schön ist es, wenn eine Bindung entsteht, die beide trägt», sagt Helga Kunsemüller.

Das Team braucht Verstärkung

Die Bibliothek Laufenburg sucht zur Zeit zwei Lesementorinnen oder Lesementoren als Verstärkung. Wichtig ist, dass die Person gut mit Kindern umgehen kann und bereit ist, ohne Druck, dafür mit Empathie und Freude ihrem Gegenüber das Lesen näher zu bringen. Mentorinnen und Mentoren profitieren von einer Gratis-Mitgliedschaft in der Bibliothek und gemeinsamen Aktivitäten, wie beispielsweise das «Mentorenzmqorge», welches zweimal jährlich stattfindet.

Wer Interesse hat, kann sich gerne bei der Bibliothek melden, ob persönlich, telefonisch unter 062 874 15 43 oder per Mail: info@bibliothek-laufenburg.ch